Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 8: **Synthese der Künste**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Darstellung einer Obsternte im Regen und vor allem ein monumentales Altar-Triptychon mit der Kreuzigung Christi und den Heiligen Georg und Rochus, das Lauterburg für eine Spitalkapelle in München geschaffen hat.

Martin Lauterburg wurde 1891 in Neuenegg geboren, wo sein Vater als Pfarrer amtete – im gleichen Pfarrhaus, in dem Karl Stauffer aufgewachsen ist. Sein Studiengang führte ihn zuerst zur Philologie und Philosophie; doch hat er schon als Gymnasiast Zeichenunterricht bei Ernst Linck genossen, und die völlige Wendung zur Kunst erwies sich bald als zwingend. Die Kunstgewerbeschule München hat dem jungen Maler während drei Studienjahren das entscheidende Können vermittelt; spätere Reisen durch ganz Mittel- und Südeuropa und zu den großen Galerien haben offensichtlich Neigung und Begabung zu einer geschlossenen, groß gedachten Bildform und vor allem zur Farbkomposition im Sinne klassischer Harmonie gefördert. Seit 1935 hatte Martin Lauterburg in seiner Vaterstadt Bern dauernden Wohnsitz genommen. In Lauterburgs Jugend steht die Schwierigkeit eines Entscheides zwischen Musik und Malerei – und auch nach getroffener Berufswahl tritt die Musik keineswegs in den Hintergrund; sie bleibt ein Teil des Menschen und Künstlers Lauterburg, in dessen Atelier der Flügel stets neben der Palette stand. Vom Musikalischen her erschließt sich auch manches seiner Bilder viel intensiver: das Notturno seiner dunkeln, grüblerisch und schwerblütig gestalteten Bildhintergründe, die farbenreiche Orchestrierung der dicht mit Dingen angefüllten Atelierbilder, die Komposition seiner Blumen-, Figuren- und Maskenbilder schlechthin.

Die letzten Jahre zeigten den Maler in einer bedeutsamen Wandlung zur Loslösung vom Gegenständlichen hin. Von jenem Bannkreis der «vielen Dinge» in der Atelierwelt entfernte er sich und ging auf Großflächigkeit aus. Formen- und Farbphantasie aber lebten weiter in diesen Bildern, und auch die Mischung sinnenhafter Eindrücke und irrationaler Schau blieben unverkennbares Merkmal von Lauterburgs Naturell; aus dem System des Bildbaues, dessen Einzelteile die Farbwerte in ihrer Symbolkraft aufzeigen sollten – meist dominierte ein mächtiges, passioniertes Rot –, blickte da und dort doch wieder eine der Masken hervor, die von Beginn an eines der Wahrzeichen dieser Malerei waren.

W. A.

Bauchronik

Atriumsiedlung in Reinach

Ende Juni wurde in Reinach, Basel-Land, die neue Atriumsiedlung offiziell eingeweiht. Sie umfaßt dreißig Einfamilienhäuser, von denen jedes um einen eigenen Gartenhof gruppiert ist. Das Projekt wurde von den Architekten U. Loew und H. Manz, Basel, gestaltet; Bauherrschaft ist die Theurillat AG, Basel. Wir werden auf diese interessante Überbauung bei späterer Gelegenheit zurückkommen.

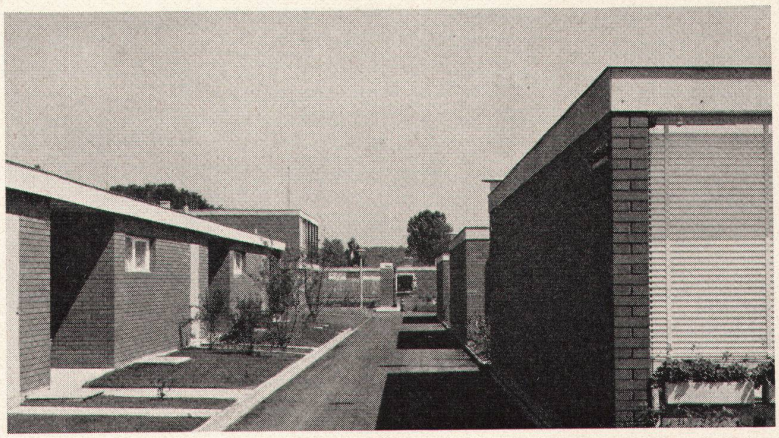
Staatliche Kunstförderung

Basler Staatlicher Kunstkredit

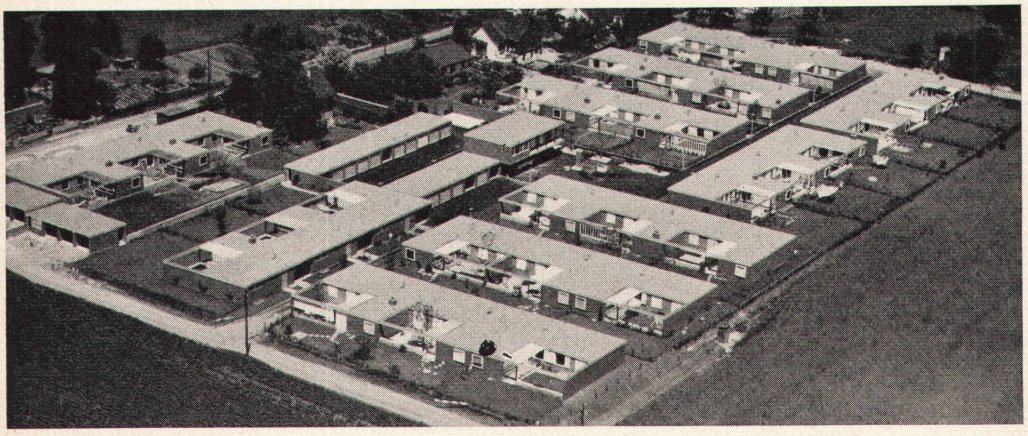
Im Juni 1960 konnten drei wohlgelungene Werke von Basler Künstlern, die aus drei verschiedenen Wettbewerbsjahren (1955, 1958 und 1959) stammten, abgenommen und der Öffentlichkeit übergeben werden.

Im Treppenhaus des Basler Rathauses, das anfänglich seiner unfreundlichen Dunkelheit wegen kaum zum Anbringen von Kunstwerken geeignet schien, hat Peter Moilliets sehr fein und streng gearbeitetes Steinrelief mit badenden Knaben einen ausgezeichneten und – durch das vom Fenster her einfallende Streiflicht – wirkungsvollen Platz gefunden.

Im Vestibül des Polizeidepartements «Spiegelhof», eines modernen Baues, sind die nun letzten beiden Glasbilder des kürzlich verstorbenen Malers Charles Hindenlang angebracht worden. Er hat sie kurz vor seinem Tod vollendet, und trotz seiner schweren und langen Krankheit sind diese Werke Zeugen seiner hohen malerischen Begabung, seiner kraftvollen Formgebung und seines un-



1



2

1
Blick in eine Gasse der Atriumsiedlung in Reinach

2
Atriumsiedlung von Südosten. Flugaufnahme

Photos: 1 Merkle, Basel; 2 Balair, Basel